

Wenn Hunde lächeln – Forscherin untersucht ihre Mimik

Planetopia Magazin vom 01.02.2009

Immer, wenn Herrchen Henryk Brandt nach Hause kommt, freut sich Tony riesig.

Henryk Brandt: „Hallo Tony.“

Der Körper schwingt, der Schwanz wedelt und: Tony LÄCHELT!

Das glauben zumindest seine Besitzer.

Henryk Brandt: „Ja, wir sind uns ganz sicher, weil das auch so aussieht, wie das Lachen auch eines Menschen. Wenn der Mensch dabei seine Zähne zeigt beim Lachen, so in etwa kann man sich das vorstellen.“

Tony ist ein fröhlicher Hund. Wenn es nach dem fünf Jahre alten Mischlingsrüden ginge, würde er gern mit Herrchen Henryk, Frauchen Verena und Hundefreundin Bifi den ganzen Tag Gassi gehen.

Und auch spielen macht ihm großen Spaß. Seine Besitzer haben ihm einige kleine Kunststücke beigebracht. Wenn Frauchen winkt, dann winkt Tony zurück. Doch eines kann er ohne Kommando: lächeln!

Verena Wardell-Brandt: „Der Tony hat das erste Mal gelächelt, da war er ca. 5 Monate alt – ich muss jetzt mal... – der zeigt vorne seine Schneidezähne, seine Eckzähne, die Stirn ist ganz glatt, die Nase ganz gerunzelt. Wir konnten von Anfang an unterscheiden, dass das kein Knurren war, sondern der Hund, der spinnt, der lächelt.“

Auch Cleo geht mit einem Lächeln auf den Lippen durchs Leben. Das hat Besitzerin Miriam Warwas jedenfalls schon häufig beobachtet. Die Dalmatiner-Hündin lächelt nicht nur, wenn sie ihr Frauchen sieht. Manchmal auch in Situationen, die eigentlich gar nicht zum Lachen sind.

Miriam Warwas: „Also Cleo lächelt, wenn ich nach Hause komme, also eine

Begrüßungssituation ist ganz typisch für sie. Sie lächelt auch, wenn sie ein schlechtes Gewissen hat, also wenn ich ihr irgendetwas verbiete, kommt sie grinsend auf mich zu.“

Auch wenn Frauchen Warwas Cleo anpustet, grinst sie. und Cleo kann inzwischen sogar auf Kommando lächeln.

Miriam Warwas: „Lach mal, lach mal – toll machst du das, toll.“

Dr. Dorit Feddersen-Petersen ist Fachtierärztin für Verhaltenskunde. Sie forscht seit über 20 Jahren an Dingos, Wölfen und Hunden. Dabei analysiert sie das Sozialverhalten der Tiere, sowie ihre Kommunikation mit dem Menschen. Ihre These: Hunde kopieren menschliches Verhalten.

Dr. Dorit Feddersen-Petersen, Fachtierärztin für Verhaltenskunde: „Haushunde haben sich im Zusammenleben mit Menschen sehr verändert im Verhalten. Nun sind Hunde aufgefallen, die das Zähneentblößen in einem nicht aggressiven Sinnzusammenhang zeigen, das macht kein Wolf, Wölfe kennen wir sehr gut, man muss natürlich immer vom Wolf ausgehen und vergleichen, was kommt beim Wolf vor, was hat sich beim Haushund verändert, Wölfe haben Spiegelgesichter, aber sie lächeln nicht, Hunde lächeln.

In einer Studie analysiert die Hundeeexpertin gemeinsam mit ihrer Kollegin die Mimik von Hunden. Die Wissenschaftlerinnen werten mehrere dutzend Fotos und Videos von Hundebesitzern aus, die der Überzeugung sind, dass ihr Vierbeiner tatsächlich lächeln kann.

Auch die Besitzer von Tony und Cleo nehmen an der Studie teil, filmen die Mimik ihres Lieblings mit der Kamera. Dr. Feddersen-Petersen vergleicht die Kieferhaltung und Oberlippenbewegung der Hunde.

Dr. Dorit Feddersen-Petersen: „Was ganz typisch ist für dieses Lächeln, das ist diese hochfrequente, aufeinanderfolgende Zähnezeigen. Das heißt, es wird mehrfach hintereinander das Zähne zeigen ausgeführt, die Zähne werden gezeigt,

entspannter Ausdruck, sie werden gezeigt, entspannter Ausdruck, mehrfach hintereinander. Das ist ganz kennzeichnend für das Lächeln.“

Es sieht also so aus, als ob beide Vierbeiner tatsächlich lächeln können. Heute will die Hundexpertin einen Test mit den Tieren durchführen. Lächeln sie wirklich, wenn sie ihre Halter begrüßen?

Planetopia begleitet die Szene. Die Wissenschaftlerin nimmt Cleo an die Leine, ihre Besitzerin verschwindet mal kurz. Cleo schaut verunsichert. Fünf Minuten später kehrt Frauchen zurück. Lächelt Cleo jetzt?

Dr. Dorit Feddersen-Petersen: „Wir haben grade in einer wunderbar vollendeten Form gesehen, wie Cleo ihre Bezugsperson begrüßt hat, dabei ausgiebig die Oberlippe hochgezogen hat und genau diese mimischen Veränderungen gezeigt hat, die wir als Lächeln bezeichnen.“

Cleo hat tatsächlich die Lippen hochgezogen und mehrfach hintereinander die Zähne gezeigt.

Und was macht Tony? Den gleichen Test führen wir auch mit ihm durch. Zeigt Tony gleich seine Freude mit einem Lächeln? Die Tür geht auf – Frauchen kommt rein. Erst der freudige Blick – dann der wedelnde Schwanz. Und...?

Dr. Dorit Feddersen-Petersen, Fachtierärztin: „Ich würde sagen, er hat gelacht, das ist so in einer, nach dem jetzigen Wissensstand, normalen Häufigkeit, das tun die meisten Hunde, so bisschen, wie er es gemacht hat, so ausgeprägt wie Cleo lacht, habe ich noch nie einen Hund lachen sehen!“

Aber sieht das Lächeln eines fröhlichen Hundes nicht dem Zähnefletschen sehr ähnlich? Um den Unterschied zu zeigen, besuchen wir Jordy. Der deutsche Pinscher wird nämlich richtig wütend, wenn jemand an sein Futter geht. Frischer Pansen - Jordy ist begeistert. Doch nicht sehr lange. Gleich wird er ganz schön sauer...

Dr. Dorit Feddersen-Petersen: „Beim Drohausdruck ist ein Drohfixieren dabei, ist eine große Anspannung im Gesamtausdruck, so auch mimisch festzustellen. Nehmen wir die Augen, das ist ein Drohfixieren, das Gegenüber wird fixiert, es wird sozusagen festgenagelt und die Botschaft mit dem Zähneblecken ist, keinen Schritt weiter. Ganz klar, der sitzt hier in seinem Auto und die Hand, die reingeht oder der Körper, der reinkommt, müsste zumindest damit rechnen, unversehrt nicht wieder heraus zu kommen. Verteidigt sein Territorium.“

Auf manchen Bildern, die die Wissenschaftlerin auswertet, sind die Vierbeiner richtig wütend. Bei einigen Rassen dagegen hat sie sehr häufig ein Lächeln analysiert.

Dr. Dorit Feddersen-Petersen: „Sehr häufig beim Dalmatiner, beim Großpudel, aber es sind auch Filme eingeschickt worden über Terrier, über verschiedene Jagdhunderassen. Es wird eigentlich immer mehr. Schäferhunde, belgischer Schäferhund zum Beispiel, deutscher Schäferhund bisher noch nicht.

Warum die eine Rasse also eher lächelt als die andere – diese Frage will die Hundexpertin in den nächsten Monaten noch genauer bearbeiten.